

Kunst-Hubschrauber landet am Kamener Kreuz

Nur Sekunden bleiben dem Autofahrer, um das Kunstwerk zu erfassen. Kaum taucht der gelbe Helikopter in der Windschutzscheibe auf, ist er auch schon wieder im Rückspiegel verschwunden. Denn der kuriose Hingucker wird mitten auf dem Kamener Kreuz stehen.



Künstler Alfred Gockel mit der Skizze des Kunstwerks fürs Kamener Kreuz. Hinter ihm liegt einer der fünf Meter hohen Stahl-Engel, die später einen echten Helikopter tragen sollen.

Ein ausrangierter gelber Rettungshubschrauber, getragen von acht Engel-Figuren aus Stahlblech: So sieht das Denkmal aus, das den Luftrettern des ADAC auf einem der verkehrsreichsten Autobahnknotenpunkte in Deutschland gesetzt wird. 190000 Fahrzeuge sausen dort täglich vorbei. Die erste Kunstinstallation auf einem NRW-Autobahnkreuz soll in der Nacht zum 9. September auf dem Hügel im nordwestlichen der vier „Kleeblätter“ aufgestellt werden.

Alfred Gockel, ein aus Lüdinghausen stammender Grafikdesigner und Maler, hat die 7,50 Meter hohe Plastik namens „Gelber Engel“ im Auftrag des Automobilclubs entworfen. Markenzeichen des Künstlers sind farbenfrohe, oft abstrakte Bilder und langbeinige Bronze-Skulpturen. Mit Kunstdrucken hat sich Gockel zudem auf einen Massenmarkt spezialisiert. Seine Motive schmücken Privathäuser ebenso wie Firmengebäude weltweit.

Im Heimatort Gockels – in der Metalldesign-Manufaktur von Jürgen Polenz – wurde gestern schon der zweite der acht Träger-Engel per Laser aus einer zwei Zentimeter dicken Stahlplatte geschnitten. Die geflügelten Wesen werden später das Fluggerät schultern – jeweils vier Engel auf jeder Seite, mit Blick auf den A1/A2-Schnittpunkt. Allein fünf bis sechs Tonnen wiegen die knapp fünf Meter hohen Figuren aus Duisburger ThyssenKrupp-Stahl. Noch einmal rund 1,3 Tonnen wiegt der komplett entkernte Bundeswehr-Helikopter, der baugleich mit einem typischen ADAC-Rettungshubschrauber ist.

Was wie eine geschickte Werbeaktion für den ADAC wirkt, könnte aus Sicht von Michael Heinze vom NRW-Verkehrsministerium „die Initialzündung für die Kunstautobahn A2“ werden. Kunstwerke sind an dieser Achse noch rar, abgesehen von den bunten Würfeln des Künstlers Otmar Alt, die anlässlich der Landesgartenschau 2001 bei Oelde aufgeständert worden waren.

Monotonie verhindern – so heißt die erklärte Devise für die nordrhein-westfälischen Verkehrswege. Kunst im Straßenraum, die früher noch als ablenkend und damit als Sicherheitsrisiko galt, ist für Straßenplaner heute eine willkommene optische Auflockerung und für Verkehrspsychologen sogar ein Wirkstoff gegen den Sekundenschlaf. Günter Trunz vom ADAC nennt als positive Beispiele die farbige „Barcode“-Gestaltung der Lärmschutzwände an der A40 oder die „Mammutbäume“ entlang der zur „Park-Autobahn“ stilisierten A42.

Das Ziel, die Fernstraßen zu Kunstmeilen zu entwickeln, ist ohne Sponsoren nicht zu erreichen. Der Automobilclub engagiert sich für das Kunstobjekt an zentraler Stelle in Deutschland mit einem fünfstelligen Betrag, so ADAC-Repräsentant Trunz. Dass der ADAC natürlich gern sein Logo auf dem gelben Helikopter gesehen hätte, ging dem Landesbetrieb Straßen NRW dann aber doch zu weit.

Mehr Kunst an der Autobahn, auch mit Lokalkolorit, das wünscht sich der Schöpfer der „gelben Engel vom Kamener Kreuz“, der einst eine Lehre im Bergbau absolvierte. Alfred Gockel hat bei seiner internationalen Tätigkeit in den USA interessante Anregungen gesehen. Lärmschutzwände sind so bemalt, dass sich Vorbeifahrende in einer Art Daumenkino aus beweglichen Figuren wiederfinden. Und verschiedene Rillen in der Fahrbahn sind so angeordnet, dass beim Überfahren eine Melodie ertönt.

Quelle: Hellweg Anzeiger.de vom 30.08.2011